



13.07.2022

Pressemitteilung: PULS fordert öffentliche Debatte über Großprojekte in Stuttgart

Liebe Medienschaffende,

alle im Rathaus wissen es, darüber sprechen möchte keiner. Der sprichwörtliche Elefant im Raum ist aber viel zu groß, um ihn länger zu ignorieren. Machen wir uns also ehrlich: Drastisch steigende Baukosten, Materialengpässe, ein schwindendes CO2-Budget sowie die zunehmende Energieunsicherheit dürften so manches Großprojekt in Stuttgart zunichte machen. Deshalb wird es höchste Zeit, öffentlich darüber diskutieren, welche Projekte in der Landeshauptstadt jetzt realisiert und welche zurückgestellt werden sollten. Zum Beispiel: Braucht Stuttgart unbedingt ein Konzerthaus als „Leuchtturm“, brauchen wir wirklich einen Neubau des Lindenmuseums oder einen weiteren Langtunnel für 400 Millionen Euro? Haben wir das Potenzial, das im Bestand schlummert, tatsächlich ausgeschöpft?

„Es ist eine öffentliche Meta-Diskussion über sämtliche Vorhaben und die Erarbeitung eines Gesamtkontextes nötig“, fordert PULS-Stadtrat Thorsten Puttenat ein und pocht seitens der Verwaltung auf mehr Transparenz gegenüber der Stadtgesellschaft. Zudem sei es das Gebot der Stunde, bei allen anstehenden Großprojekten keine vorschnellen Fakten zu schaffen, sondern Entscheidungen erst auf Grundlage fundierter Zahlen zu treffen. Und die fehlen bislang. „Ohne einen vollständigen Überblick der Verwaltung über alle geplanten Vorhaben – vor allem im Hinblick auf deren Kosten und CO2-Bilanzen – kann die Fraktionsgemeinschaft PULS keinem davon die Zustimmung geben“, macht Puttenat klar. „Allein die Stuttgarter Ziele zur Klimaneutralität bis 2035 verpflichten zur Abwägung auf Basis gesicherter Zahlen.“

„Wir vermissen bei der Stadt eine klare Strategie“

Eine leichte Aufgabe wird das nicht: „Aktuell haben wir für diese Aufgabe kein ausreichendes Personal in den Fachverwaltungen“, ergänzt PULS-Stadträtin Verena Hübsch. Dieser Fakt sei allen bewusst, trotzdem versuche derzeit jeder Fachbereich – ob Sport, Kultur oder Mobilität –, die eigenen Projekte aus Torschlusspanik möglichst schnell durchzusetzen. „Wir vermissen bei der Stadt eine klare Strategie und die Abwägung, welche Projekte aus zwingenden Gründen jetzt angegangen werden und welche stattdessen zurückgestellt werden sollten“, so Hübsch.

„Nicht zuletzt müssen vor diesem Hintergrund auch die Fraktionen, die im vergangenen Doppelhaushalt mit einer großen Mehrheit viele neue Großprojekte beschlossen haben, jede dieser Entscheidungen noch einmal hinterfragen“, sagt Deborah Köngeter. Der Fokus müsse auf den Projekten liegen, die notwendig seien – beispielsweise im Hinblick auf Bildung, Soziales und die Mobilitätswende. Oder wie es PULS-Stadträtin Ina Schumann auf den Punkt bringt: „Bürger*innenbedürfnisse und Klimaneutralität first, Tourismus second.“

Aus diesen Gründen ist es der Fraktionsgemeinschaft PULS ein wichtiges Anliegen, uns als Stadt gegenüber den Stuttgarter Bürger*innen ehrlich zu machen und endlich eine öffentliche Diskussion über die – womöglich zu vielen? – anstehenden Großprojekte anzustoßen. Wir würden uns freuen, wenn Sie dieses für Stuttgart wichtige Thema aufgreifen, und stehen für Rückfragen selbstverständlich gerne zur Verfügung!

Herzliche Grüße
Frank Rudkoffsky